

1 Aufgaben und Ziele der Literaturkurse am AMG

Literaturkurse werden neben den Fächern Kunst und Musik in der Qualifikationsphase 1 als Grundkurs geführt. Anstelle der Belegung zweier aufeinander folgender Kurse in den Fächern Kunst oder Musik können Schülerinnen und Schüler zwei Grundkurse Literatur in der Qualifikationsphase belegen. Es werden keine Klausuren geschrieben und das Fach kann nicht Abiturfach sein. Das Fach enthält Inhalte und Arbeitsweisen der Fächer Deutsch, Sprache, Musik und Kunst sowie des darstellendes Spiel, geht aber über die einzelnen Fächer hinaus.

Der Grundkurs Literaturkurs zielt auf Kreativität im Umgang mit Sprache, Literatur und „Texten“ im weitesten Sinne sowie die Persönlichkeitsentwicklung. Der Unterricht ist projektorientiert und folgt dem Ansatz „Werkstatt als Methode“, d.h. dass sich nach einer Phase der Vermittlung von Grundkenntnissen und –fähigkeiten (Einführungsphase), die Arbeit auf ein bestimmtes Projekt konzentriert (Projektphase), das anschließend vor Publikum zur Aufführung kommt (Präsentationsphase) und abschließend gemeinsam evaluiert wird (Auswertungsphase).

2 Entscheidungen zum Unterricht

Literaturkurse gliedern sich in die drei Inhaltsfelder „Schreiben“, „Theater“ und „Medien“, wobei mindestens einer dieser Bereiche im Kurs umgesetzt werden muss. Am Albert-Martmüller-Gymnasium werden grundsätzlich alle Inhaltsfelder angeboten. Der Schwerpunkt des Kurses hängt von der Ausstattung der Schule, der Verfügbarkeit der technischen Mittel, dem fachlichen Schwerpunkt des Lehrers sowie den Interessen der Kursteilnehmer und der Größe des Kurses ab.

Die nachfolgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des modularen Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Die **Übersicht** gibt den Lehrkräften einen raschen Überblick der übergeordneten Kompetenzen, die in Literaturkursen unabhängig von der Wahl eines bestimmten Inhaltsfelds erworben werden. Die **Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben** zeigt jeweils einen exemplarischen Kursverlauf pro Inhaltsfeld in seinem pädagogischen Gestaltungsspielraum auf, führt die konkretisierten Kompetenzerwartungen an und verdeutlicht vorhabenbezogene Absprachen.

2. 1 Übersicht der übergeordneten Kompetenzerwartungen

Die folgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen werden in allen Inhaltsfeldern von Literatur zu Grunde gelegt:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler können...

- im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,
- die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien funktional einsetzen,
- Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
- Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,

- verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
- gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen,
- die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.

2. 2 Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben

Zu den Themen Schreiben, Film und Theater werden die Beispiele auf den Folgeseiten aufgelistet.

Konkretisiertes Unterrichtsvorhabens zum Inhaltsfeld „Schreiben“ am Beispiel eines Poetry Slams

Unterrichts-sequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	Konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Leitfragen und Kriterien zur Leistungsbewertung
Einführungs-phase	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>SR1-6 SP1-7</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sprechübungen mit unterschiedlichen Textsorten • Schreibübungen (funktionale Anwendung von Erzähltechniken und rhetorischen Mitteln) • Schreibwerkstatt • Präsentation von Ausschnitten aus einem Poetry Slam 	<p>Telefonbücher, Zeitung, Gedichte</p> <p>Überarbeitungsbögen</p> <p>Internet, DVD</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung in den Arbeitsphasen • Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zur sprachlichen Gestaltung von Texten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden? • Wie experimentierfreudig und ideenreich sind die Schreibversuche?
Projektphase	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>SR1-2, SR6 SP1-7</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung eines Poetry-slams: • jeder SuS verfasst mind. drei eigene Texte • gegenseitiges Feedback und anschließende Überarbeitung • Gestalterischen Vortrag einüben 	<ul style="list-style-type: none"> • Einhaltung der Absprachen (z.b. vereinbartes Thema, Länge und Anzahl der Texte, termingerechte Abgabe der Texte) • Wie stimmig werden Gestaltungsmittel (sprachliche, inhaltliche, Textgestaltung) im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht eingesetzt? • Wie sorgfältig, intensiv und methodenreich werden Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, sprachliche und inhaltliche Stimmigkeit sowie Adressatenangemessenheit überarbeitet? • In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und sprachlich) in Texten erkennbar? 	

Konkretisiertes Unterrichtsvorhabens zum Inhaltsfeld „Schreiben“ am Beispiel eines Poetry Slams

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Präsentations- phase</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ... SR1,3,6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung des Poetry Slams ev. mit einem Parallelkurs/ vor der Schulöffentlichkeit (Stufe) 	<p>Abstimmungskärtchen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Präsentation erfolgt auf die Situation und den Inhalt abgestimmt (z.B. wird das Publikum miteinbezogen, Lautstärke, Stimmführung, passen die dargestellten Emotionen zum Text, etc.)
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Auswertungsphase</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ... SR6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Projekts (Planung, Durchführung, Auftritte) 	<p>Evaluationsbögen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, Endprodukte und ihre Präsentationen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen? • Mit welcher Intensität werden die Arbeitsergebnisse im Hinblick auf die beabsichtigte und die tatsächlich erzielte Wirkung untersucht?

Alternativen zu (zeitlichen) Variationen des Unterrichtsvorhabens „Schreiben“:

- eigenen Gedichtband oder eine Sammlung von Kurzgeschichten herausgeben
- kreatives, assoziatives Schreiben in der Natur

Konkretisiertes Unterrichtsvorhabens zum Inhaltsfeld „Medien“ am Beispiel von Kurzfilmen

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	Konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Leitfragen und Kriterien zur Leistungsbewertung
Einführungsphase	Die Schülerinnen und Schüler können ... MR1-MR8 MP1-MP4	<ul style="list-style-type: none"> • Nonverbale Darstellung von Emotionen • Durch Standbildern einen Handlungsablauf darstellen • Anhand von Fotos und PPP eine kleine Geschichte erzählen • Filmische Mittel kennenlernen und in einem Referat vorstellen • Kurzfilme auf die filmischen Mittel hin untersuchen 	Computer, Fotokamera, PPP	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung in den Arbeitsphasen • Einhaltung der Kriterien der PPP • Sinnhaftigkeit des Referates
Projektphase	Die Schülerinnen und Schüler können ... MP1-MP8	Die SuS... <ul style="list-style-type: none"> • machen sich Gedanken über die Machbarkeit der Umsetzung ihres Vorhabens (z.B. Drehgenehmigungen, Requisiten, technische Mittel, zeitlicher Rahmen), • verfassen ein Drehbuch, dass die filmischen Einstellungen, den Text der Schauspieler und die Regieanweisungen enthält, • drehen anhand ihres Drehbuches den Film und bearbeiten ihn am Computer nach. 		<ul style="list-style-type: none"> • termingerechte Abgabe der Drehbücher • Einhaltung der Absprachen (z.B. Thema wie vereinbart, passt die Länge des Films, nicht zu kurz oder zu lang, übernimmt jeder Schüler auch eine Rolle) • termingerechte Abgabe der Filme
Präsentationsphase	Die Schülerinnen und Schüler können ... MR7	Die SuS... <ul style="list-style-type: none"> • präsentieren ihre Ergebnisse im Rahmen des Unterrichts / im Vergleich zu einem anderen Kurs (bei ähnlicher oder entgegengesetzter Themen) / oder vor einer größeren Schülergruppe (z.B. gesamte Jahrgangsstufe) 	Beamer, Computer	
Auswertungsphase	Die Schülerinnen und Schüler können ... MR7, MR8	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussbesprechung über Gelungenes, weniger Gelungenes, Probleme während der Schreib- und Drehphase 	Offenes Unterrichtsgespräch, evtl. Feedbackbögen	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung

Alternativen zur (zeitlichen) Variation des Unterrichtsvorhabens Medien:

- Erstellung eines Animationsfilmes durch die Verwendung von Playmobilfiguren, Knetmasse oder ähnlichen Dingen

- Erstellung eigener Musikvideos (vorher Drehbücher erstellen lassen), wichtig: Videos dürfen nicht im Internet veröffentlicht werden (GEMA)

Konkretisiertes Unterrichtsvorhabens zum Inhaltsfeld „Theater“

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	Konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Leitfragen und Kriterien zur Leistungsbewertung
Einführungsphase	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>TR1-5</p> <p>TP 1-8, 10</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit der Fragestellung „Was ist Theater?“ • Mind-map zum Komplex `Theater' erstellen • Unterschiede der Gattungen `Drama', `Lyrik', `Epik' herausstellen • Erarbeitung des klassischen Theaters nach Aristoteles und des epischen Theaters nach Brecht • Referate zu weiteren Theatertheorien • Vergleich der unterschiedlichen Theatertheorien (<i>Aufbau, Intention, Rolle der Schauspieler und der Zuschauer</i>) • Einführung in die theatrale Arbeit durch warm ups und spielpraktische Übungen • Verschiedene Bühnenraumgestaltungen kennen lernen und miteinander vergleichen • Übung zum Schreiben eines Drehbuchs und zum Schauspielern: <ul style="list-style-type: none"> - Gedichte und/oder Kurzgeschichten in eine Szene umwandeln und aufführen - Durch Assoziationen zu einem Mythos Themen und Motive finden und davon ausgehend einen Handlungsablauf sowie ein Personenregister anfertigen – Rollenbiografie schreiben und Rolleninterviews durchführen - Theoretische und praktische Einführung in das Improvisationstheater, Schattentheater, Schwarz-Licht-Theater • Besuch und anschließende Reflexion eines Theaterstücks 	<p>PPP</p> <p>Bälle, Tücher, Seile</p> <p>Plakate</p> <p>Gedichtbände, laminierte Kurzgeschichten</p> <p>Moderationskarten</p> <p>Ausstattung Schwarz-Licht-Theater u. Schattentheater</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung in den Arbeitsphasen • Sinnhaftigkeit der Referate • Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln zur Umsetzung der nicht-dramatischer Textvorlagen gestaltet? • In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial verfasst und zusammengestellt?

Konkretisiertes Unterrichtsvorhabens zum Inhaltsfeld „Theater“

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Projektphase</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ... TP3-4,6,8-12</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Findungsphase: Recherche und Vorstellung einzelner Theaterstücke • Diskussion unterschiedlicher Projektmöglichkeiten (fertiges Theaterstück, Theaterstück selbst entwickeln, Szenencollage...) und Einigung auf ein Projekt • Arbeit am Projekt: Schreiben/ Regie/ Schauspielern/ Bühnenbild/ Requisiten etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl Einzelszenen als auch komplexere szenische Abläufe, sinnvoll strukturiert? • Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? • In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen? • Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert?
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Präsentationsphase</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Generalprobe • Aufführungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert? • Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können?
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Auswertungsphase</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ... TR5-6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des gesamten Projekts (Planung, Durchführung, Aufführung – Engagement/ Leistungen Einzelner/ Gruppen) 	<p>Evaluationsbögen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie realistisch und selbstkritisch wird die eigene Rolle bei der Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?

3 Grundsätze zur Leistungsbewertung in Literaturkursen

Die rechtlichen Grundsätze zur Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (§6 APO-GOST) dargestellt. Aufgrund des Fachprofils Literatur entfallen schriftliche Leistungsüberprüfungen in Form von Klausuren. Die Beurteilung erfolgt ausschließlich im Bereich „Sonstige Mitarbeit“.

Die Leistungsbewertung erfolgt dem Profil Literatur entsprechend projekt- und prozessorientiert, d.h. dass Planung, Durchführung und Evaluation angemessen berücksichtigt werden müssen. Die konkrete Praxis der Leistungsbewertung ist den Schülerinnen und Schülern projektspezifisch zu Beginn des Kurses nach der Entscheidung für einen Schwerpunkt zu erläutern. Die Konferenz der unterrichtenden Kurslehrkräfte hat sich dabei auf folgende übergeordnete Bereiche, die zur Bewertung herangezogen werden können, geeinigt:

Beiträge zum Unterrichtsgespräch	<ul style="list-style-type: none"> • fachliche Qualität (Kenntnisse, Methoden, Begriffe) • Kontinuität der Mitarbeit • Bezug auf den Unterrichtszusammenhang • Initiative und Problemlösung • Kommunikationsfähigkeit • sprachliche Angemessenheit
Hausaufgaben/schriftliche Beiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenverständnis • Selbstständigkeit • Regelmäßigkeit • Vortragsleistung
Referate	<p>Verstehensleistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sachliche Richtigkeit • eigenständige Auswahl und Zuordnung thematisch relevanter Aspekte • sichere und selbstständige Beurteilung der Zusammenhänge <p>Darstellungsleistung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gliederung und Formulierung • Abgrenzung von referierten Positionen • eigene Stellungnahme • Adressatenorientierung • Präsentationsform und Vortrag
Protokolle	<p>Verstehensleistung</p> <ul style="list-style-type: none"> • sachliche Richtigkeit • Art der Auswahl und Zuordnung von Unterrichtsgegenstand und –verlauf <p>Darstellungsleistung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gliederung und Formulierung der ausgewählten Aussageelemente unter dem Aspekt der jeweiligen Zielsetzung
Mitarbeit in kooperativen Arbeitsformen	<ul style="list-style-type: none"> • aktive Mitarbeit in Arbeitsgruppen • Fortschritte innerhalb der Arbeitsgruppen • persönliche Leistungen der Gruppenmitglieder • Kooperation in Planung, Arbeitsprozess und Ergebnis

	<ul style="list-style-type: none">• Selbstständigkeit in Planung, Organisation und Steuerung• Methodensicherheit• Arbeitsintensität• Präsentationskompetenz
--	--

Folgende **Kriterien** zur Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ sind für die Zuordnung zur Notenskala grundlegend:

Leistungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ sind **ausreichend** erfüllt, wenn:

- die Beteiligung am Unterricht selten geschieht und insgesamt eher passiv ausfällt,
- Aussagen nach Aufforderung im Wesentlichen richtig sind,
- Beiträge grundsätzlich richtig sind, aber unstrukturiert vorgebracht werden,
- Hausaufgaben angefertigt werden,
- Arbeitszeit so genutzt wird, dass Aufgaben erledigt werden können,
- es in der Ausdrucksweise an Präzision fehlt,
- die Mitarbeit in kooperativen Arbeitsphasen erfolgt mehr passiv als aktiv,
- die im Kurs festgelegten Kriterien und Arbeitsweisen zu den Projekten und ihren Produkten wurden im Ansatz berücksichtigt.

Leistungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ sind **gut** erfüllt, wenn:

- kontinuierliche Mitarbeit mit sachlich richtigen Beiträgen freiwillig erfolgt,
- die Aspekte in größere Zusammenhänge eingeordnet werden können,
- Sicherheit in der Fachterminologie aufgewiesen werden kann,
- die Teilnahme am Unterricht die Kommunikation im Kurs fördert,
- die Mitarbeit in kooperativen Arbeitsphasen erfolgt mehr aktiv als passiv,
- die im Kurs festgelegten Kriterien und Arbeitsweisen zu den Projekten und ihren Produkten wurden größtenteils berücksichtigt.

Ausgehend von den übergeordneten Überprüfungsformen des Kernlehrplans finden sich in den Übersichtsrastern der Unterrichtsvorhaben in den einzelnen Inhaltsfeldern weitere Hinweise zu Leitfragen und Kriterien zur Leistungsbewertung.